

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badisches Staatstheater Karlsruhe**

**Badisches Staatstheater Karlsruhe**

**Karlsruhe, 1933/34; mehr nicht digitalisiert**

Wildhagen, Erik: Ein Schelm fällt vom Himmel

**urn:nbn:de:bsz:31-62065**

## • Ein Schelm fällt vom Himmel

Von Oberspielleiter Erik Wildhagen

Ob man ihn Figaro oder Nasredin, Till Eulenspiegel oder Poppele von Hohenkrähen nennt, in den Legenden aller Völker geistert einer herum, der, klüger, geistesgegenwärtiger, phantasievoller als andere Menschen, die Leute an der Nase herumzuführen versteht, der sich geschickt aus allen üblen Situationen herauswindet, der die Narren guter und schlechter Art gegeneinander ausspielt.

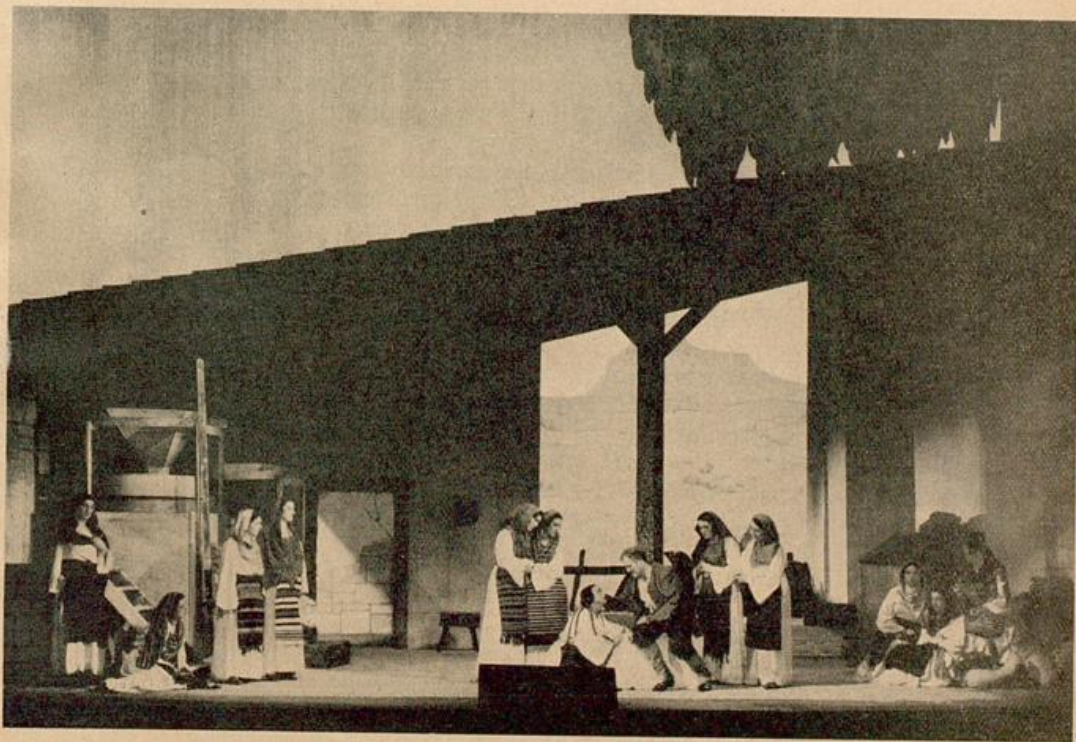
Der jugoslawische schalkhafte National- und Legendenschelm heißt „Ero“.

Der Name Ero (Hero) ist der Diminutiv, sozusagen eine Kosename, des Wortes Ercegovac (Hercegovac), weil die Herzegowiner als scharfsinnige und tiefblickende Menschen bekannt sind, die, begabt mit einem reichen Maß Humor und Schlaubeit, sich geschickt aus jeder Schlinge ziehen können.

Der ewige Feind des jugoslawischen Volkes durch Jahrhunderte war der Türke, der wegen seiner zahlenmäßigen Überlegenheit nur mit todesmutiger Tapferkeit oder durch Schlaubeit und List bekämpft und besiegt werden konnte. Und wo Waffe und Kraft nichts vermochten, da half — — Ero.

In vielerlei Gestalten erscheint der schlaue Volksheld Ero in der jugoslawischen Volksfage; als Retter des bedrückten Vaterlandes, als Befreier und Helfer der geknechteten Bauern und Armen, als listenreicher Kämpfer für Freiheit und Recht — —, und die reiche Volksphantasie spann hundert Legenden um diese Figur, die so echt dem jugoslawischen Nationalcharakter entspricht.

Milan Begowitsch, der Librettist, und der Komponist Jakov Gotovac griffen nun aus diesem reichen Sagenschatz eine der geistreichsten und lustigsten heraus:



Von der Uraufführung „ERO DER SCHELM“ von Jakov Gotovac — Hedwig Hillengaß, Karl Streib Foto: Bauer





„EIN MASKENBALL“  
von Verdi

Foto: Bauer

„Ero aus jener Welt“, und gestalteten eine heitere Oper mit der Zentralgestalt des Bauernburschen Mica, der sich als der Legendenschelm Ero ausgibt, um das geliebte Mädchen zu erringen, und dessen Treue und Opfermut er erproben will.

Die Handlung der Oper ist nach Dalmatien gelegt worden, wo dieser Nationaltypus am meisten bekannt ist, und wo das jugoslawische Volk ethnographisch und folkloristisch am reinsten ist. Für den Spielleiter und den Bühnenbildner bietet dieses Milieu wundervolle Möglichkeiten, Volkscharaktere und Landschaftsbilder zu zeichnen. Die Hauptfiguren der Oper, die Djula und die Doma, Ero, Marko und Sima, sind mit einer Schärfe und Feinheit gemalt, daß ihre Darstellung für den Sänger eine hochinteressante Aufgabe sein muß.

Die Musik der Oper ist eine Synthese moderner Kompositionstechnik und Melodik und Rhythmik jugoslawischer Volksmusik. Die melodische Linie, soweit sie nicht aus eigener Inspiration des Komponisten entstand, wurde durch die Folkloristik der jugoslawischen Dinaragegenden, der dalmatinischen Zagora und der Herzegowina, aufs stärkste beeinflusst. Für die musikalische Illustration des Haupthelden Ero bediente sich der Komponist des populären musikalischen Nationalmotivs des „Betscharag“. Jede der anderen Hauptfiguren wird charakterisiert durch ein musikalisches Motiv, das schlagartig die Wesensart des Betreffenden illustriert. Es besteht kein Zweifel, daß das komische und farbenreiche Element dem Komponisten viel Gelegenheit gegeben hat, den Reichtum seiner Orchestrepalette und rhythmische Feinheiten zu zeigen. Nie aber verfällt Gotovac in trübe Problematik, die ja dem nationalen Stoffe und der volks- und bodengebundenen Musik auch durchaus wesenfremd wäre.

Erscheint bei täglicher Ausgabe monatlich zweimal. Verantwortlich für den Textteil: Hanns Reich, Karlsruhe; für den Anzeigenteil: Adolf Große, Karlsruhe. DM 4106 1. Bl. 38. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig. Gesamtauflage für die ganze Spielzeit mindestens 80 000 Stück.

Druck: G. Braun GmbH. Verlag: Turmbergverlag Dr. Eberhard Knittel, beide in Karlsruhe.